



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Diakonatsweihe Dom

08.12.2003

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.8.30

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2370)

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Diakonatsweihe (Hanspeter Schiestl) 8.12. 2003 , Dom , 15,00 h

V o m D i e n e n

Wenn jemand, der auf dem Weg zum Priestertum ist , die Diakonatsweihe empfängt, könnte man auf dne gedanken kommen , das sei nichts anderes als ein Übergang , eine vorletzte Treppenstufe auf dem Weg zum Altar. Aber das ist ein fehlschluß .Es geht hier nicht so sehr um besondere Vollmachten in Wort und Liturgie, die mit der Diakonatsweihe verbunden sind, aber die in der heutigen situation z. T. auch von nichtgeweihten vorgenommen werden können .Es geht auch nicht um einen Aufstieg zu einer "Würde". Es geht in diese rStunde weniger um die Rolle , die beim Diakon im lauf der Geschichte sehr variabel war. Es geht um die zeitlose Spiritualität dieses Amtes des D i a k o n o s . Diese Spiritualität muß über die Priesterweihe hinaus ein ganzes Leben Geltung haben ; Es geht um den G e i s t d e s D i e n e n s . Denn diakonein heißt dienen .

Und das , lieber Mitbruder , möchte ich Dir bei dieser Weihestunde mitgeben . Es ist mir ein ganz persönliches Anliegen . Wie ich mit sehr gemischten gefühlen zur Priesterweihe gegangen bin , hat mir mein hochverehrter Spiritual im Canisianum , der um meine Unsicherheit wußte , auf das Primizbild geschrieben : "N o n s e r v i r i , s e d s e r v i r e " (Mklo,45) N i c h t s i c h b e d i e n e n l a s s e n , s o n d e r n d i e n e n . Wie ich dann Bischof geworden bin , mußte ich , wie das üblich ist , einen Wahlspruch wählen : Ich habe in Erinnerung an meine Priesterweihe "D i e n e n u n d V e r t r a u e n " gewählt . Und jetzt wage ich Dir heute zu sagen : Man fährt gut damit - ganz gleich , welche Rolle man im Reich Gottes spielen muß . Die Grundhaltung des Dienens birgt eine große Freiheit.

Aber zunächst muß ich doch daran erinnern , daß heute das Wort " Diener " einen etwas antiquierten , entwürdigenden Beigeschmack hat .Man denkt dabei an Lakaien , die vor den Flügeltüren der Paläste stehn , oder an Butler viktorianischer Prägung , die nur ein devotes " Sehr wohl , Sir " hervorwispern , oder an Mägde , die vor der Schloßherrin verlegen knicksen , oder um Berater , die den Mächtigen umgeben und immer nur "Ja" nicken , oder an farbige Hotelangestellte , die den weißen Luxusreisenden im Traumstrandhotel jede Laune erfüllen müssen - beim Wort Diener tauchen Mißtöne und Vorstellungen auf, die wir beseitigen müssen , wenn wir vom "Diakonos Jesu Christi" sprechen

Das "Dienen " im Sinne des Herrn hat nichts mit Servilität und Aufgabe der eigenen Identität oder einer eigenen Meinung zu tun . Und schon gar nicht kann ein Diener des Herrn jemals sein Gewissen aus falscher loyalität oder Anpassung zum Schweigen bringen . Jesus will Diener mit reifem Gewissen und geprägter Persönlichkeit .

Natürlich verlangt der "Geist des Dienens in der Kirche des Herrn , daß man sich seine Arbeit nicht einfach nach Gusto und Laune aussucht, sonder zugreift , wo man gebraucht wird. Ich habe immer schon Leute bedauert , die ganz genau wußten , was si wollten und was ihnen und ihren talenten angemessen ist . Wer so ans Leben herangeht , verbaut sich die iegene Entfaltung . Man muß sich hie und da einfach fordern lassen und Ja sagen , auch wenn damit zunächst ein Wagnis und das bedrückende Gefühl verbunden ist , man wäre vielleicht überfordert. Im lauf des Lebens werdne sich dann schon Schwerpunkte herauskristallisieren - und

das kann man dann auch einbringen . Aber die große Freiheit beim Geist des Dienens liegt darin , daß Titel , Laufbahn , Karriere und das alles beiseitebleiben , und daß man sich darauf konzentriert , Menschen zu helfen und ein wenig nützlich zu sein und so etwas wie eine Freude am Glauben weiterzutragen und dabei immer zu wissen , daß E r , der Herr , letztlich alles in seinen Händen hält , und daß man selber bei ihm so gut aufgehoben ist wie die anderen . Dienen macht frei , weil sich hinter dem Diakonein , dem Geist des Dienens die Bereitschaft birgt , sich selbst nicht so wichtig zunehmen und die Sorgen auf den Herrn zu werfen .

Du wirst am Fest Maria empfängnis zum Diakon geweiht . Bei jedem Marienfest hört man eigentlich zwei Stimmen durch das Universum und die Heilsgeschichte hallen . Die eine ist laut , aggressiv und arrogant : Das " N o n s e r v i a m " des gefallenen Engels , " Ich will nicht dienen " . Und hinter dieser herrischen und anmaßenden Stimme schwelt alles unheil der Welt herauf . Die andere Stimme ist leise , aber gefaßt : " S i e h e , i c h b i n d i e M a g d d e s H e r r n " - und hinter dieser Stimme steigt alles Heil wie das Morgenrot empor . Du entscheidest Dich heute , als Diakonos , als Diener Jesu , für die zweite Stimme . Sie soll wie eine Grundmelodie Dein Leben begleiten .